

Die spirituellen Grundlagen der Gerechtigkeit auf Basis der Spiritualität Rut Björkmans

1) Gerechtigkeit:

- „Jedem *sein* Recht“ („*jus suum*“)¹
- „*Gleiches* Recht für Alle“ (Gleichheit Aller - *horizontale Gerechtigkeit*)
- *Tausch-Gerechtigkeit* oder *ausgleichende Gerechtigkeit* („*iustitia commutativa*“) – die Waage der Justitia („Auge um Auge“)
- *Zuteilende Gerechtigkeit* („*iustitia distributiva*“) - *vertikale Gerechtigkeit*
 - *Soziale Gerechtigkeit* (betrifft das System, nicht mehr das Individuum)
 - „Jedem das Seine“ („*suum cuique*“ / *Verteilungsgerechtigkeit*)
 - von der *Ergebnisgerechtigkeit* zur *Verfahrensgerechtigkeit*: Rawls (Theory of Justice, 1971): Soziale Institutionen garantieren Freiheit, Chancen, Einkommen, Vermögen; Brennan und Buchanan: Gerecht ist, was bestimmten Regeln folgt (*Prozess* der Verfassungsgebung und -entwicklung)
 - ➔ Lokale / individuelle Gerechtigkeit vs. universale / kollektive Gerechtigkeit
 - ➔ Intergenerationelle Gerechtigkeit
 - ➔ Gerechtes sozio-politisches *System* von Interaktionsregeln?
 - ➔ Unterscheidung der Skalen (Individuum, Gruppe, Institution, Gesellschaft)

2) Spiritualität

- „Leben im, durch und aus dem *Geist*“: innere Haltung und Tugend
- *Symbol*: „spirituell“ als mögliche Konnotation der säkularen Welt
- *Transzendenter Sinn* von Akten (Ritualisierung u.a.) und des Seins führt zur Selbsttranszendenz

3) Rut Björkmans Spezifikum

- Rückkehr des Geistes *zu sich selbst*: Vereinigung mit Gott
- Leben aus der göttlichen *Schöpferkraft*. Erlösung und Erlöst-Werden
- *Erkenntnis* (äquivalent zur Erleuchtung) der transzendenten Herkunft
- *Liebe* konstituiert Gemeinschaft durch Pro-Existenz

4) Spiritualität als Ziel und Grund der Gerechtigkeit

- Gerechtigkeit: „Logik“ / *Regeln* der gelingenden Gemeinschaft
- Gerechtigkeit als *geistige* Tugend transzendiert Rache / „Rationalität“
- Gerechtigkeit ist *Mittel* zur Verwirklichung des *geistigen* Lebens
- *Erkenntnis* (kategorischer Imperativ / Kant) und *Ethik* (als Vorstufe der transzendierenden Liebe)

¹ Ulpian (170–228 n. Chr.): „Gerechtigkeit ist der feste und dauernde Wille, jedem sein Recht zuzuteilen“.